

Musikalische Dilettanten im Gesangsunterricht

dilettare =
sich erfreuen, ergötzen

von Laura Keil

In den zwei Jahren, in denen ich nun schon Schüler im klassischen Gesang unterrichte, stelle ich zunehmend fest, dass sich Menschen für meinen Unterricht interessieren und anmelden, die keinerlei musikalische Vorbildung besitzen. Es ist nicht immer eine leichte Aufgabe, die Unterrichtsgestaltung passend zu erarbeiten, wenn der Schüler bisher keinerlei Bezug zur Musik hatte und frei von musikalischen Grundkenntnissen ist. Dabei wäre es aus meiner Sicht wichtig zu erkennen, welche Schrittfolge angegangen werden muss.

Vom ersten Hören bis zur Akzeptanz der eigenen Singstimme kann der Weg je nach Persönlichkeit des Schülers lang oder kurz sein. Ist es der Typ Schüler, der zum Höhenflug neigt und von sich selbst und seiner Stimme begeistert ist, hat er den Schritt der Akzeptanz schon hinter sich. Für die Schüler, die zwar gern singen, das aber am liebsten hinter verschlossenen Türen tun, damit sie keiner hört, hat die Akzeptanz des eigenen Klanges in so weit stattgefunden, dass sie ihre Stimme selbst ertragen und eventuell auch schön finden, allerdings kein Vertrauen darin haben, dass auch das Publikum die Stimme als schön empfinden könnte. Bei ihnen sollte man den Kreis der Zuhörer in Abständen ein wenig erweitern. Hat der Gesangsschüler überhaupt kein Vertrauen in die eigene Stimme und weiß womöglich nicht einmal, wie sie klingt, ist der Gesangspädagoge am ehesten gefragt, die Akzeptanz dieser möglichst zu machen. Mit kleinen Übungen, zum Beispiel summen, wird sich der Schüler an den Stimmklang und das Gefühl beim Singen herantasten. Durch Lob, Motivation und gutem Zuspruch kann meist schnell eine gewisse Grundakzeptanz hergestellt werden.

Deshalb bin ich zu dem Entschluss gekommen, dass es wichtig ist, mich mit der sängerisch-musikalischen Basisarbeit bei solchen Schülern auseinanderzusetzen und geeignete Übungen und Ansätze für den Anfangsunterricht zu entwickeln. Es sind nicht nur Geduld und Zeit, die Fortschritte erzielen lassen, sondern auch der richtige Umgang mit dem Schüler, seinen Zielen und Wünschen und die passende Auswahl an Übungen und Stücken. Nur so kann meiner Meinung nach auch mit diesen Schülern eine gute und für beide Seiten zufriedenstellende Arbeit stattfinden und der Gesangsunterricht für alle eine positive Erfahrung werden.

Im Folgenden möchte ich wichtige Übungen erläutern, welche sich auf einzelne Bereiche des Gesangsunterrichtes beziehen:

Übungen zur Lockerung der Körperhaltung und Balance:

1.

- ▶ wir stehen locker und mit gegrätschten Beinen und haben das Bild eines Baumes
- ▶ wir pflücken verschiedene Früchte zusammen mit dem Schüler, am Schluss wird die größte und schönste Frucht von ganz weit oben heruntergeholt
- ▶ nun ausatmen und dabei über vorn nach unten fallen lassen, alles hängt locker
- ▶ wir pendeln aus, atmen tief ein und aus
- ▶ anschließendes Aufrichten, Wirbel für Wirbel, der Kopf kommt zuletzt in eine aufrechte Position

Mit dieser Übung können wir den Schüler von einer sehr gespannten in eine entspannte Haltung bringen. Dehnt er beim Pflücken vor allem die Oberkörpermuskulatur, so entspannt er diese beim Vornüberfallen. Sobald er wieder in den aufgerichteten Stand kommt, stimmt das Spannungsverhältnis des Körpers für das Singen.

2.

- ▶ wir lehnen uns mit dem Rücken an die Wand, die Beine in eine leicht gehockte Position (Bild: Anlehnen an Barhocker)
- ▶ der Kopf bleibt aufrecht, der Blick geradeaus
- ▶ drei- bis viermal in den Rücken atmen, dabei das Bild geben, man atme gegen den Widerstand der Wand
- ▶ der Einatemstrom muss in die Flanken und den Abdomenbereich gerichtet sein

Durch diese Übung bekommt der Schüler eine lockere Körperhaltung, die eine sängerische Atmung möglich macht.

Übungen zur Atemtechnik:

1. Diese Übung ist eine Erweiterung von Übung 1 zur Körperhaltung und Balance.

- ▶ wir pflücken die Früchte vom Baum und lassen uns über vorn nach unten fallen
- ▶ der Lehrer legt seine Hand auf die Flanken des Schülers, dieser atmet dreimal tief ein
- ▶ er spürt dabei den Widerstand der Hände und eine Weitung des Rückens
- ▶ der gesamte Körper muss entspannt und locker hängend bleiben

Da die Bauchatmung durch die Beine in dieser Haltung nur eingeschränkt möglich ist, wird die Flanken-

atmung viel spürbarer. Durch das Vorbeugen wird eine Weitung der Lunge im Rücken erreicht, die durch die Einatmung in dieser Stellung noch verstärkt wird. Man kann diese Übung auch abwandeln, indem der Schüler in die Hocke geht, den Kopf, die Arme und Schultern locker hängen lässt und nun ebenfalls dreimal tief einatmet. Auch hier ist der gleiche Effekt wahrzunehmen.

2.

- ▶ Schüler stellt sich Fensterbank vor, von der er Krümel herunterpustet
- ▶ er pustet ein paar Mal kräftig auf ‚f‘, ‚s‘, und ‚sch‘
- ▶ der Impuls zum Wegblasen kommt aus der Körpermitte. Die Halsmuskulatur bleibt gelöst. Der Kopf bleibt aufrecht.

Der Schüler wird ohne großes Nachdenken und Verständnis für die Thematik genau die richtigen Vorgänge ausüben, um einen Impuls zu geben. Zusätzlich kann er noch seine Hände auf den Unterbauch legen, allerdings ohne Druck, um zu erkennen, dass bei der Übung eine Bewegung stattfindet.

Übung zur Verbesserung der Artikulation:

1.

Abbildung 1: Hartmut Hein. Aus: „Sprechen, Singen, Gestalten. Ein Liederbuch zur Stimmbildung.“ Mösel Verlag, 1996

- ▶ wir sprechen den Text ‚vor einem großen Publikum‘
- ▶ danach spricht der Pädagoge kleine Passagen im Rhythmus vor und der Schüler imitiert dies
- ▶ die Explosivlaute ‚p‘ und ‚b‘ mit dem Lippenring bilden, bei ‚b‘ weniger stark als bei ‚p‘
- ▶ die Konsonanten ‚t‘ und ‚d‘ sind ‚Zungenlaute‘, die Konsonanten ‚k‘ und ‚g‘ haben ihren Verschluss im hinteren Teil des Mundes durch Zungenwurzel und Gaumen

Anhand dieser Übung, welche nur eine von vielen anderen Konsonantenübungen ist, können der Konsonantensitz und die Artikulation geübt und verbessert werden.

Übungen zur Tonbildungsverbesserung:

1. Flüstern des Satzes *Am Abend ist alles aus*. Beim ersten Durchgang soll man den Testsatz einmal ganz bewusst mit übermäßig viel Luft sprechen. Beim zweiten Durchgang spricht man den Satz jedoch aus der Atemmittellage heraus. Dabei wird immer wieder die Gähnschließung zu Hilfe genommen.

- ▶ Als weitere Übung kann man mit weit geöffnetem Mund und bei Gähnstellung zwei- bis dreimal hintereinander ein zartes, kurzes a einsetzen.
 - ▶ Ebenso auch auf allen anderen Vokalen zu üben
- Richtig ist die Übung, wenn beim Flüstern mit weniger Luft der Vokaleinsatz jedes Mal ein Geräusch, das dem Platzen einer Seifenblase ähnlich ist, ergibt.

Abbildung 2: Elisabeth Bengtson-Opitz u. Sophie Opitz: Anti-Aging für die Stimme II. Ein Handbuch für gesunde und glockenreine Stimmen. Hamburg: TimonVerlag 2010 – S. 77

2.

- ▶ wir üben den leichten Vokaleinsatz auf ‚e‘
- ▶ der Schüler atmet auf ‚e‘ ein und singt mit leichter Randstimme das oben gezeigte Lied
- ▶ die Mundraumeinstellung jedes Mal gut vordenen lassen
- ▶ je nach Vokal kann auch mit anderen Liedern nach gleichem Muster geübt werden
- ▶ atmet er nicht auf den jeweiligen Vokal ein, kann das zu einem ‚Sprengen‘ der Stimmlippen oder einem überbehauchten Stimmeinsatz kommen
- ▶ Literatur sollte nur kleinen Tonumfang haben

Training zur Intonationsgenauigkeit:

1.

- ▶ der Lehrer singt kleine Melodie vor und wiederholt sie ein paar Mal, bei Wiederholung einen Ton weglassen
 - ▶ Schüler soll vorerst den weggelassenen Ton nur hören, später versuchen zu summen
 - ▶ Nicht gleich von Anfang an singen lassen, das führt zu Überlastung, immer erst hören und dann singen
- Der Schüler schult sein „inneres Hören“. Er entwickelt eine Tonvorstellung in sich selbst. Er spürt Schwingungen und Resonanzen und wird diese irgendwann auch für sich umsetzen können.

Übung zur Rhythmusoptimierung und Musikalität:

- ▶ Der Lehrer stellt dem Schüler verschiedene Volkslieder aus unterschiedlichen Kulturkreisen vor, der Schüler beschreibt dabei sein Gefühl und eventuell errät er auch, aus welcher Kultur es kommt
- ▶ Er drückt damit seinen inneren Puls aus, den er beim Hören empfindet, völlig ohne Wertung

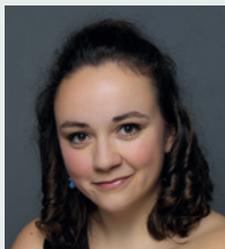
Er wird mit verschiedenen Rhythmen und Stilen vertraut gemacht und das hilft ihm später, dieses Gefühl in das eigene musikalische Empfinden besser umzusetzen. ▶▶▶

Zusätzlich zu den hier aufgeführten Übungen benutze ich täglich viele weitere Übungen, auch in den Bereichen Rhythmusoptimierung, Verbindung von Sprache und Gesang und Interpretation. Aus meinen Erfahrungen hat sich gezeigt, dass sich schon innerhalb kürzester Zeitspannen kleine bis mittlere Erfolge bemerkbar machen. Dies macht den Schüler nicht nur glücklich, sondern gibt ihm außerdem mehr Selbstvertrauen und ein sichereres Auftreten im Allgemeinen. Aus einem noch so verschlossenen Schüler wurde ein Mensch, der Gefallen daran fand, seine eigene Stimme zu hören. Die Arbeit mit einem musikalischen Laien vermag auf die einfachsten Übungen reduziert zu sein, allerdings ist es gerade bei diesem Leistungsstand von enormer Wichtigkeit, dass auch diese Übungen präzise ausgeführt werden. Meine hier aufgeführte kleine Auswahl an Übungen ist ein Beispiel für die beginnende Basisarbeit im klassischen Gesangsunterricht, auf die aufgebaut und an der sich orientiert werden kann.

Für diesen Artikel wurde Literatur von Andreas Mohr, Elisabeth Bengtson-Opitz und Horst Coblenzer gesichtet.

Ich spreche in meiner gesamten Arbeit immer von der männlichen Form der Personen. Das soll der Übersichtlichkeit dienen.

Ich werde in den folgenden Übungen immer wieder in der "wir-Form" sprechen. Das bedeutet, dass Schüler und Lehrer die Übung gemeinsam ausführen, später klinkt sich der Lehrer aus.



Laura Keil

Die Sopranistin und Gesangspädagogin Laura Keil erhielt seit ihrem fünfzehnten Lebensjahr Gesangs- und Klavierunterricht. 2011 begann sie ein Jungstudium bei Herrn KS Prof. Roland Schubert an der HMT Leipzig. Ab 2012 studierte sie an der HfM Dresden Gesangspädagogik bei Frau Prof. Christiane Junghanns und schloss ihr Studium im August 2016 erfolgreich ab. Seitdem unterrichtet Laura Schüler unterschiedlichster Stimmlagen und ist solistisch und im Ensemble in Dresden und Umgebung zu hören.

STELLEN-AUSSCHREIBUNG



Am Institut 19 der **Universität für Musik und darstellende Kunst Wien** wird eine unbefristete Stelle einer/eines **Universitätsprofessorin/Universitätsprofessor** für Gesang ab 01.10.2018 ausgeschrieben.

Beschäftigungsausmaß: **vollbeschäftigt**.

Nähere Beschreibung siehe Mitteilungsblatt der Universität <http://www.mdw.ac.at>

Bewerbungsfrist: 14. Juni 2017

Bewerbungen sind in elektronischer Form und unter Angabe der **GZ 1773/17** sowie der ausgeschriebenen Position an die Mailadresse professur@mdw.ac.at zu richten.